



Urner Wirtschaftsprognose

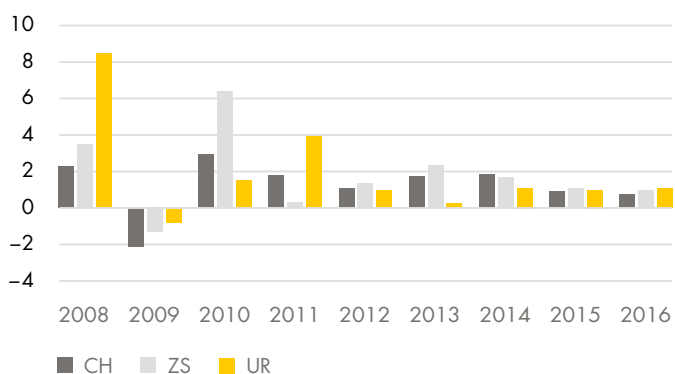
Juni 2016

Die Exporte aus dem Kanton Uri entwickelten sich im vergangenen Jahr deutlich schwächer als erwartet. Einzige Ausnahme bildete der Maschinenbau. Als Stütze der Urner Konjunktur verbleibt im laufenden Jahr fast einzig das Baugewerbe.

Starker Rückgang der Exporte 2015

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich zum Jahresende 2015 verlangsamt. Der starke Anstieg des Frankens nach der Aufhebung des Mindestkurses zum Euro hat die Schweizer Wirtschaft 2015 ausgebremst. Vor allem die Schweizer Exporteure bekamen den Frankenschock zu spüren, und mit leichter Verzögerung hat sich auch die Investitionstätigkeit im zweiten Halbjahr deutlich abgeschwächt. Insgesamt ist die Schweizer Wirtschaft 2015 nur um 0.9 Prozent expandiert. Mit 1.0 Prozent erwirtschaftete der Kanton Uri ein ähnliches Wachstum. Zu verdanken hat er dies jedoch nur einigen wenigen Branchen, die deutlich über dem Durchschnitt gewachsen sind. Zu erwähnen ist insbesondere der Maschinenbau, der trotz Frankenstärke und schwacher Investitionstätigkeit seine Exporte ausweiten und damit auch ein aussergewöhnlich hohes Wertschöpfungswachstum erzielen konnte.

BIP Schweiz – Zentralschweiz – Uri Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Bei den restlichen exportorientierten Branchen war ein starker Rückgang der ausländischen Nachfrage zu beobachten, der in den meisten Fällen sogar grösser als im Schweizer Durchschnitt war. Insgesamt betrug das Exportminus des Kantons Uri 7.7 Prozent.

Dank Bau überdurchschnittliches Wachstum 2016

Der seit längerem erwartete weltwirtschaftliche Aufschwung lässt auch 2016 noch auf sich warten. Genauso dürfte die Wachstumsdynamik der Schweizer Wirtschaft gering bleiben. Zum einen sorgt der nach wie vor starke Franken für hohen Margendruck und zwingt viele Unternehmen zu Sparmassnahmen, was sich in einer sehr verhaltenen Investitionstätigkeit widerspiegelt. Zum anderen bleibt das aussenwirtschaftliche Umfeld verhalten. Neben der anhaltenden Schwäche der Schwellenländer verzögert sich auch der seit längerem erwartete Aufschwung in den Industriestaaten, weshalb nachfrageseitig vorerst nur mit wenig Rückenwind für den Schweizer Exportsektor zu rechnen ist. Eine Rezession ist in der Schweiz jedoch nicht zu befürchten, insbesondere da der private Konsum eine wichtige Wachstumsstütze bleibt. Allerdings ist aufgrund der steigenden Arbeitslosenzahlen und einer moderateren Arbeitsmarktzunahme auch hier eine Abschwächung der Dynamik zu erwarten. Das aussenwirtschaftliche Umfeld bleibt auch für die Urner Exporteure schwierig. Es muss davon ausgegangen werden, dass der Maschinenbau die Verluste der übrigen Exportbranchen nicht wieder im selben Ausmass korrigieren

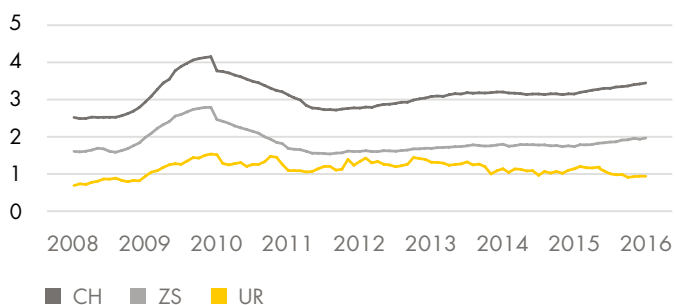
kann wie im vergangenen Jahr. Stattdessen dürfte im laufenden Jahr dem Bau diese Rolle zukommen. Aufgrund ausgezeichneter Bauindikatoren kann mit einem substanziellen Wachstumsbeitrag des Baugewerbes gerechnet werden. Dank ihm dürfte das Wachstum des Urner Bruttoinlandsprodukts 2016 sogar leicht über demjenigen der Schweiz zu liegen kommen (+1.1% ggü. +0.8% in CH).

Tiefste Arbeitslosigkeit seit Jahren

Der insgesamt schwächere Konjunkturausblick bleibt nicht ohne Konsequenzen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. So stieg die Arbeitslosigkeit bis Ende 2015 auf 3.4 Prozent. Auch im laufenden Jahr muss mit einer weiteren Erhöhung gerechnet werden. Eine Entspannung der Lage wird erst Ende 2017 erwartet. Im Kanton Uri war der Verlauf erfreulicherweise umgekehrt. Bis Ende 2015 sank die saisonbereinigte Arbeitslosenquote auf unter 1 Prozent. So tief war selbst im Kanton Uri die Arbeitslosigkeit seit Jahren nicht mehr. Ob diese Entwicklung nachhaltig ist, wird sich noch zeigen müssen.

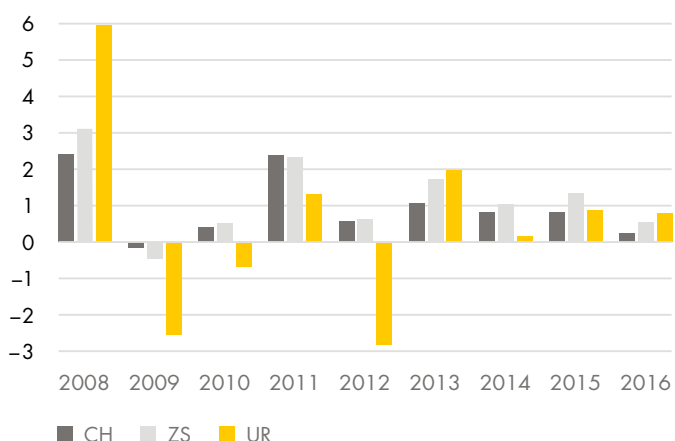
Arbeitslosenquoten

Gewichtung in Prozent



Beschäftigte

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Jedoch deutet die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung auch in diese Richtung. BAKBASEL rechnet mit einem Wachstum der Beschäftigte (Vollzeitäquivalent) um 0.8 Prozent.

Anhaltend hohe Dynamik im Urner Baugewerbe

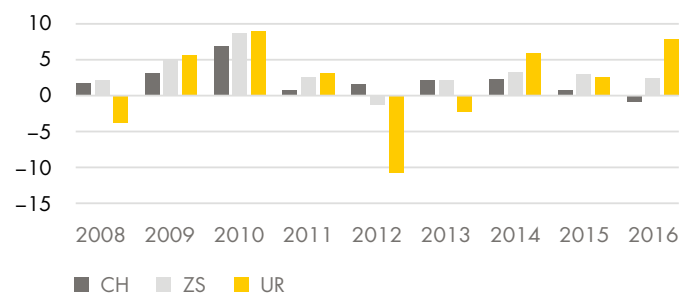
Die Zahl der Baubewilligungen hat sich im vergangenen Jahr fast verdoppelt, nachdem sie auch 2014 bereits mit 25 Prozent gewachsen war. Während die Aussichten für die Bauwirtschaft in der restlichen Schweiz aufgrund der Zweitwohnungsinitiative wenig erfreulich sind, blieb im Kanton Uri im vergangenen Jahr eine rege Bautätigkeit bestehen.

«Urner Baubranche korrigiert 2016 das Exportminus»

Die Projekte im Urserental sowie der geplante Ausbau des Skigebietes Andermatt-Sedrun sorgten für weit überdurchschnittliche Wachstumsraten der Urner Bauwirtschaft. 2015 wuchs die reale Wertschöpfung um 2.4 Prozent, während im Schweizer Durchschnitt nur ein leichtes Wachstum erzielt wurde (+0.6%). Dank der sehr hohen Anzahl bewilligter Bauten und deutlich mehr Baugesuchen kann für das laufende Jahr sogar ein noch dynamischeres Wachstum erwartet werden (+7.7%). Dadurch ist der Bau 2016 die wichtigste Stütze der Urner Konjunktur.

Wertschöpfung Bauwirtschaft

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



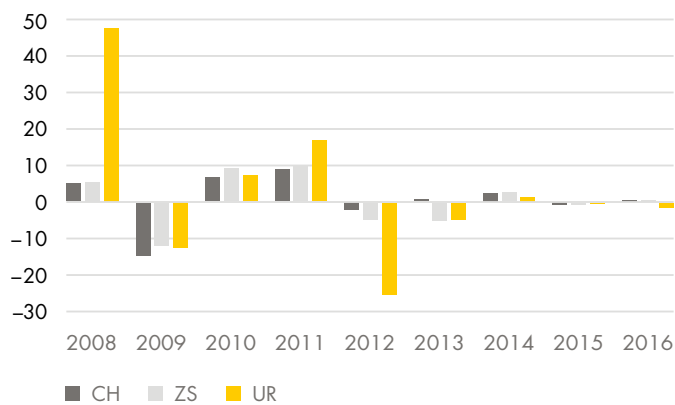
Kunststoff- und Investitionsgüterindustrie mit schlechten Exporten

Was sich in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres abzeichnete, ist auch eingetroffen: Die Aufhebung der Frankengrenze gegenüber dem Euro hat zu einem starken Rückgang der ausländischen Nachfrage nach Schweizer und

Urner Produkten geführt. Allerdings konnte das Ausmass der Exportverluste in der zweiten Jahreshälfte noch etwas reduziert werden. Deuteten die Urner Exportzahlen im Juli noch auf einen Verlust der nominalen Warenexporte von fast 10 Prozent hin, resultierte am Jahresende ein Minus von knapp 8 Prozent. Ausser bei der Elektronikbranche trifft diese Beobachtung auch bei allen Branchen der Urner Investitionsgüterindustrie zu. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 6.6 Prozent weniger Investitionsgüter aus dem Kanton Uri exportiert als im Jahr zuvor. Eine bemerkenswerte Ausnahme bildeten die Urner Maschinenbauer, die ihre Exporte sogar um 17.4 Prozent ausweiten konnten. Dank dem Maschinenbau resultierte für die gesamte Investitionsgüterindustrie nur eine Stagnation der realen Bruttowertschöpfung (0.2 %). Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die übrigen Branchen zum Teil deutliche Verluste hinnehmen mussten und dass der Maschinenbau nicht jedes Jahr solch aussergewöhnliche Wachstumsraten realisieren kann. Aus diesen Gründen und weil das aussenwirtschaftliche Umfeld verhalten bleibt, erwartet BAKBASEL im laufenden Jahr ein Minus der Wertschöpfung von 1.2 Prozent.

Wertschöpfung Kunststoffe und Investitionsgüter

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



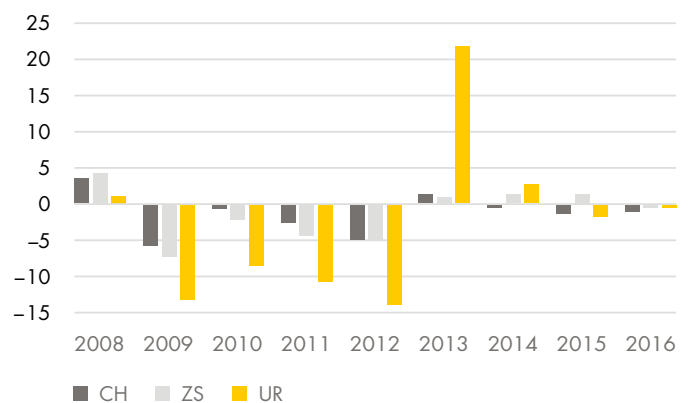
Deutlicher «Euro-Effekt» im Tourismus

Im Tourismus war 2015 sowohl in der ganzen Schweiz als auch im Kanton Uri ein deutlicher «Euro-Effekt» beobachtbar. Die Nachfrage nach Hotelübernachtungen von Westeuropäern im Kanton Uri ging im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent zurück. Die Urner Hotelbetriebe konnten diesen Rückgang zum Teil durch eine überdurchschnittlich grosse Nachfrage aus dem Inland und aus Asien und insbesondere China kompensieren. Da der Anteil der westeuropäischen Gäste im Kanton Uri im Vergleich zu anderen Schweizer Urlaubsdestinationen gross ist, resultierte insgesamt trotzdem ein

Rückgang der Hotelübernachtungen um 1.3 Prozent. Der «Chedi-Effekt», der 2014 noch für starke Impulse im Urserntal gesorgt hatte, ist im vergangenen Jahr ebenfalls abgeflacht. Insgesamt resultierte 2015 daraus ein Rückgang der realen Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe um 1.5 Prozent. Im Rahmen der Erweiterungen der SkiArena Andermatt-Sedrun wurde inzwischen die erste Ersatzanlage in Betrieb genommen. In den kommenden Jahren folgen weitere Neubauten und Ersatzanlagen, was zu Impulsen für die Urner Tourismusindustrie führen dürfte. Für das laufende Jahr rechnet BAKBASEL jedoch noch mit einer Stagnation der gesamten Gastgewerbewertschöpfung (-0.2 %).

Wertschöpfung Gastgewerbe und Tourismus

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Steigende Immobilienpreise

Das Urner Immobilienwesen ist stark geprägt durch die Bautätigkeit im Kanton. In den letzten Jahren wiederum war diese stark abhängig von der touristischen Entwicklung insbesondere im Urserntal. Da die Bautätigkeit in den letzten Jahren nicht mit der allmählich steigenden Nachfrage mitgehalten hat, sind die Wohnpreise im vergangenen Jahr im Kanton Uri überdurchschnittlich stark angestiegen.

«Mietpreise stiegen um 4.5 Prozent»

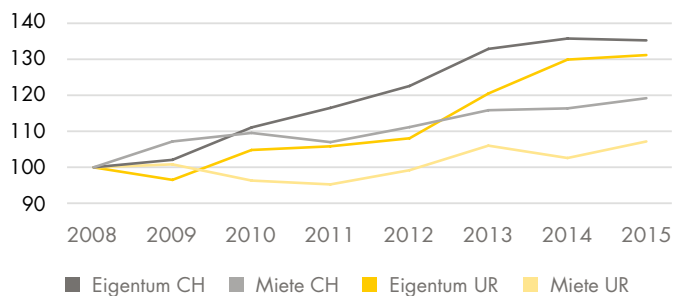
Die Transaktionspreise beim Wohneigentum stiegen um 0.9 Prozent und die Mieten sogar um 4.5 Prozent. Im Gegensatz dazu lagen die Wachstumsraten im schweizerischen Durchschnitt nur bei -0.4 beziehungsweise 2.4 Prozent. Durch diese erhöhte Nachfrage würde man eine sinkende Leerstandsquote erwarten. Dies wird in den offiziellen Statistiken jedoch nicht bestätigt. Im Gegenteil: Die Leerstandsquote



stieg zwischen 2014 und 2015 von 0.8 Prozent auf 1.3 Prozent. Es könnte sich dabei um einen statistischen Effekt handeln, da die Leerstandsquote zu einem fixierten Zeitpunkt erhoben wird. Ob dies so ist, kann erst im Verlauf des aktuellen Jahres beantwortet werden.

Immobilienpreise

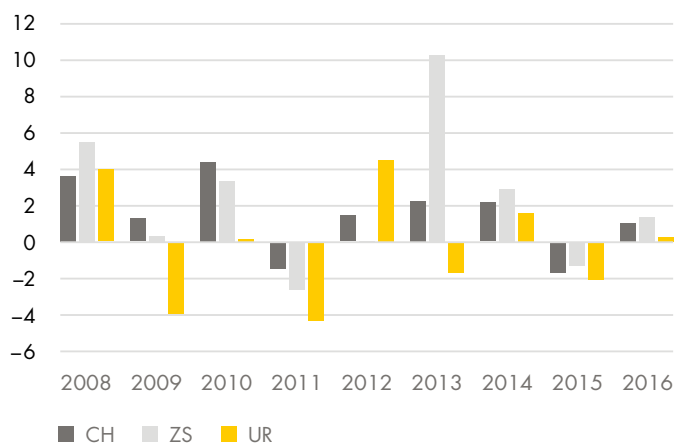
Indexiert 2008 = 100



Wertschöpfung Handel

(Garagengewerbe, Gross- und Detailhandel)

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Grosshandel leidet unter Preiserfall

Die grössten Vertreter des Grosshandels im Kanton Uri handeln mit «Erzen, Metallen und Metallhalbzeug». Dadurch ist der Urner Grosshandel als Ganzes überdurchschnittlich stark vom Preiserfall an den globalen Rohwarenmärkten betroffen. Entsprechend schwach war die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung. Zwar mussten die Rohwarenhändler in der ganzen Schweiz Verluste hinnehmen. Mit 4.3 Prozent waren die Verluste im Kanton Uri jedoch deutlich grösser als im Durchschnitt der Schweiz (-1.6%). Im laufenden Jahr kann mit einer leichten Erholung gerechnet werden. Insgesamt wird 2016 ein leichtes Plus der Wertschöpfung erwartet (+0.3%).

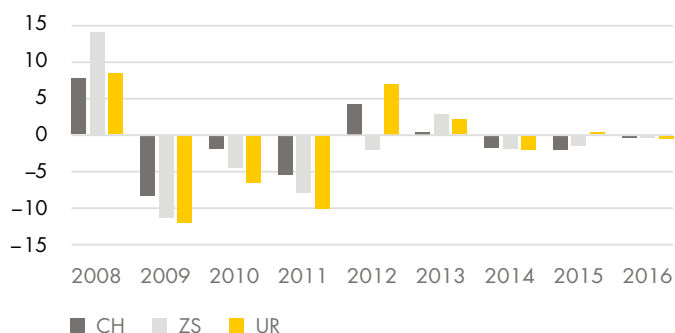
Tourismus belastet auch Detailhandel

Die Detailhändler hatten 2015 schweizweit mit dem Einkaufstourismus zu kämpfen, der durch die Frankenstärke verschärft wurde. Dank der zentralen Lage spielte dieser Effekt im Kanton Uri eine untergeordnete Rolle, wodurch der Verlust bei der Wertschöpfung weniger stark ausfiel als im schweizerischen Mittel. Negative Auswirkungen hatten jedoch die abgeschwächte Dynamik des Tourismus im Kanton und das unterdurchschnittliche Bevölkerungswachstum. Dadurch resultierte 2015 für den Urner Detailhandel insgesamt ein Rückgang der realen Bruttowertschöpfung um 1.2 Prozent. Dieser Wert liegt leicht über demjenigen der Gesamtschweiz. Im laufenden Jahr rechnet BAKBASEL mit einer allmählichen Erholung und einem leichten Wachstum um 0.7 Prozent.

Erhöhte Nachfrage nach Energie aus Wasserkraft im Jahr 2015

Bis November 2015 wurden gesamtschweizerisch 2.4 Prozent mehr Energie aus Wasserkraft erzeugt als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Das Plus dürfte nachfragegeseitig entstanden sein, da es sowohl im Frühjahr als auch zum Jahresende deutlich kälter war als im Vorjahr. Dies gilt insbesondere auch für den Kanton Uri, wo die Zahl der Heizgradtage deutlich angestiegen ist. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass im Kanton Uri die Produktion von elektrischer Energie aus Wasserkraft 2015 aufgrund der höheren Nachfrage gesteigert werden konnte. Demgegenüber hatte das Jahr 2015 im Kanton Uri weniger Niederschlagsmengen als im Vorjahr. Allerdings kam das Minus erst im sehr niederschlagsarmen Dezember zustande. Somit erreichte der Urner Energiesektor 2015 ein schwaches Plus der realen Wertschöpfung von 0.3 Prozent. Im laufenden Jahr muss mit einer ähnlichen oder sogar noch etwas schwächeren Entwicklung gerechnet werden (-0.2 %).

Wertschöpfung Energie- und Wasserversorgung Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr



Die Bruttowertschöpfung ist der gesamte Wert der Produktion einer Branche, verringert um die Vorleistungen, die hierfür benötigt wurden. Als Beispiel mag die Herstellung eines Autos dienen. Der Produktionswert sei CHF 25'000. Als Vorleistungen werden Materialien (Metallwaren, Kunststoffe für Armaturen, Werkzeug, Strom usw.) im Wert von CHF 15'000 bezogen. Die Wertschöpfung beträgt somit CHF 10'000 und dient der Entlohnung

der eingesetzten Produktionsfaktoren: Löhne für den Faktor Arbeit, Zinsen und Dividenden für den Faktor Kapital (Eigen- und Fremdkapital). Die Wertschöpfung kann etwas vereinfacht auch als Summe der Löhne und Gewinne interpretiert werden. Die Summe aller Branchenwertschöpfungen bereinigt um Steuern und Subventionen ergibt das Bruttoinlandsprodukt.

Konjunkturindikatoren Kanton Uri

Saisonbereinigte Werte/Veränderung gegenüber Vorquartal in %

	2015 II	%	2015 III	%	2015 IV	%	2014	%
Exporte (in Mio. CHF)	121.8	-6.0	138.0	-13.3	130.6	-5.3	563.6	-1.8
Bauauftragseingang (in Mio. CHF)	65.9	54.9	40.9	-38.0	123.1	201.2	272.4	122.7
Bauarbeitsvorrat (in Mio. CHF)	167.5	36.1	165.3	-1.3	215.7	30.5	671.6	-7.8
Bauvorhaben (in Mio. CHF)	40.5	-57.5	69.3	71.1	86.2	24.4	291.2	9.7
Hotelübernachtungen (in 1'000)	59.1	-4.3	58.9	-0.4	61.5	4.4	241.4	-1.3
Gemeldete offene Stellen	25.0	-30.2	33.4	33.3	39.4	18.0	33.4	-17.3
Arbeitslose	213.5	-3.2	188.3	-11.8	176.4	-6.3	199.7	-1.6
Arbeitslosenquote (in %)		1.2		1.0		1.0		1.1

Reale Wertschöpfung Kanton Uri

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

	2015	2016	2017-2020
Land-, Forstwirtschaft	4.6	1.1	0.6
Produzierendes Gewerbe	0.2	-0.4	1.3
EW, Gas, Wasser, Umwelt	0.3	-0.2	0.7
Chemie, Kunststoff, Kautschuk	-0.4	0.4	2.0
Investitionsgüterindustrie	2.0	0.9	1.1
Metallindustrie	0.3	-0.5	-0.3
Maschinen, Fahrzeuge	11.3	0.6	0.8
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	0.9	1.0	1.2
Nahrungs-, Genussmittel	0.1	3.5	3.8
Holz, Möbel, übriges Gewerbe	-0.2	-1.0	0.5
Bauwirtschaft	2.4	7.7	0.6
Dienstleistungssektor	1.1	0.5	1.2
Handel	-2.0	0.3	1.7
Grosshandel	-4.3	0.3	2.8
Detailhandel	-1.2	0.7	1.5
Finanzsektor (Banken, Versicherungen)	-0.3	0.0	1.7
Gastgewerbe	-1.5	-0.2	1.8
Verkehr, Kommunikation	-0.1	-1.0	0.4
Übrige Dienstleistungen	2.0	0.9	1.1
Reales Bruttoinlandsprodukt	1.0	1.1	1.1

Uerner Kantonalbank
Bahnhofstrasse 1
6460 Altdorf

Telefon +41 41 875 6000

info@ukb.ch

www.ukb.ch